

Deutschlands Verzicht auf Ratsvorsitz

Aus taktischen Gründen wegen der Polennoten
Berlin, 24. Dezember.

In der Presse ist in den letzten Tagen mehrfach berichtet worden, daß Bestrebungen im Gange seien, Deutschland zu veranlassen, für die bevorstehende Ratstagung auf den Vorsitz in Genf zu verzichten, die ihm turnusmäßig zufällt. Wie wir hierzu von bestunterrichteter Seite erfahren, hat man sich mit dieser Frage in zuständigen Berliner Kreisen eingehend beschäftigt. Es liegt aber kein Druck vom Ausland hier vor, vielmehr sind es rein taktische Erwägungen, die den deutschen Außenminister Dr. Curtius veranlassen, zu prüfen, auf welche Weise er dem deutschen Schritt in Genf gegen Polen den stärksten Nachdruck geben könnte.

Nach dem Ratsstatut kann der jeweilige Vorsitzende der Ratstagung nicht durch ein zweites Mitglied seines Landes als Delegierter vertreten werden. Vielmehr muß der Ratsvorsitzende die Funktion des Präsidenten und des Delegierten in einer Person ausüben. Da damit zu rechnen ist, daß die Polenabgabe in Genf außerordentlich umfassend sein wird und von deutscher Seite festige Aktivität verlangt, so steht der Außenminister auf dem Standpunkt, daß es im Interesse Deutschlands und der von ihm vertretenen deutschen Minderheit Polens wäre, wenn er sich der bevorstehenden Aussprache in Genf mit seiner vollen Kraft widmen könnte.

Ist der Vorsitz schon rein arbeitsmäßig eine starke Belastung, die die Vertretung der deutschen Interessen beeinträchtigt, so würde die traditionelle Aufgabe des Vorsitzenden, auszugleichen und Kompromisse vorzubereiten und zu empfehlen, den deutschen Außenminister auch in seiner Unabhängigkeit als Partei zweifellos erheblich hemmen. Auch Dr. Stresemann hat diesen Nachteil des Vorsitzes äußerst unangenehm empfunden, als er seinerzeit die Frage des Bahnstuhles im Saargebiet durchzukämpfen hatte. Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß wir für diesmal auf den Vorsitz verzichten. Für die nächste Tagung steht er England zu. Es wäre also denkbar, daß das deutsche auswärtige Amt England vorschlagen wird, mit uns zu tauschen. Das würde also bedeuten, daß Dr. Curtius dem Rat dann in der Maiatagung präsidieren würde. Einen solchen Tausch hat es in der Praxis des Völkerbundes schon gegeben, man kann also damit rechnen, daß England sich dem deutschen Vorschlag nicht entziehen wird.

Wiierten zur Abrüstung verpflichtet

Kelloggs Eindrücke in Europa

Newport, 24. Dezember.

Der frühere Staatssekretär Kellogg, der mit dem Lloyd-Dampfer „Bremen“ hier eintraf, erklärte über seine Eindrücke in Europa u. a.: Niemand könne voraussagen, daß es niemals wieder Krieg geben würde. Auf Grund seiner Eindrücke könne er jedoch feststellen, daß es niemals eine Zeit gegeben habe, in der europäische Staatsmänner so viele Schritte unternommen hätten, um einen Krieg zu vermeiden und friedliche Mittel zur Beilegung ihrer Kontroversen anzuwenden. Man habe ihn über seinen Eindruck von dem Ausfall der deutschen Wahlen gefragt, und ob die Zustände in Deutschland nicht auf eine Wendung zu einem Konflikt hindeuteten. Er habe das verneint.

Die hauptsächlichsten Probleme in Europa seien im Augenblick die Steuer- und Rüstungsfragen sowie die Arbeitslosigkeit. Das wichtigste Mittel zur Sicherung des Friedens sei die Durchführung der Landabrüstung und er sei der Meinung, daß die alliierten Mächte zur Abrüstung verpflichtet seien.

Er hege starke Hoffnungen in dieser Hinsicht und glaube, daß die europäischen Völker diese Hoffnungen teilen. Er sei der Meinung, daß innerhalb eines oder zweier Jahre eine Abrüstungsaktion stattfinden werde. Auf die Frage, ob er der Ansicht sei, daß Rußland den Frieden bedrohe, erwiderte Kellogg, er schenke keinem Gerücht Beachtung.

1,6 Millionen Reichsmark für die Opfer von Alsdorf

Berlin, 24. Dezember.

Für die Hinterbliebenen der auf der Grube Anna 2 in Alsdorf ums Leben gekommenen Bergleute und für die Verletzten sind jetzt einschließlich der bisher vom Reich, vom Preussischen Staat und vom Schweizer Bergwerksverein bereitgestellten Beträge annähernd 1 600 000 RM verfügbar.

In diesem Betrage sind viele tausend Einzelspenden enthalten. Alle Kreise der deutschen Bevölkerung haben sich trotz der ungünstigen Wirtschaftslage opferwillig mit Geld und Sachspenden an dem Hilfswerk beteiligt. Aus dem Auslande sind zahlreiche Spenden eingegangen.

Allen Spendern wird namens der bedauernswerten Familien, die durch das Grubenunglück betroffen wurden, nochmals herzlichst gedankt, ebenso den Zeitungen und Vereinen die das Hilfswerk durch Einleitung von Sammlungen erfolgreich gefördert haben.

Die zweckentsprechende Verwendung der gespendeten Beträge im Sinne der Spender ist durch einheitliche Zusammenfassung aller verfügbaren Geldbeträge gewährleistet. Für die Verteilung des Fonds ist ein Ausschuss unter Vorsitz des Regierungspräsidenten in Aachen eingesetzt worden, in dem die beteiligten Behörden die Bergwerksleitung, die Belegschaft, die Gewerkschaften und die Organisationen der freier Wohlfahrtsvereine vertreten sind.

„Do. X“ Mitte Januar wieder flugklar

Friedrichshafen, 24. Dezember.

Auf „Do. X“ wird während der durch den Unfall notwendig gewordenen Liegezeit in Lissabon die ursprüngliche für Cadix vorgesehene Gesamtinspektion an Triebwerksanlage und Schiff durchgeführt, so daß „Do. X“ nunmehr nach Beendigung der Flügelreparatur am 15. Januar 1931 wieder flugklar sein wird.

Infolge der eingetretenen Verzögerung hat die Durchführung des ursprünglichen Flugplanes Azoren—Bermudas—Newport wegen der vorgezeichneten Jahreszeit und der vorherrschenden ungünstigen Wetterverhältnisse im Nordatlantik eine Änderung erfahren müssen. Die neue Flugroute ist wie folgt festgelegt worden: Lissabon—Canarische Inseln—Cap Verdeische Inseln—Natal—Rio de Janeiro—havana—Newport.

Neuer Todesnebel im Maastal

Brüssel, 24. Dezember.

Wie „Libre Belgique“ meldet, ist in der Umgegend von Lüttich gestern vormittag wieder der geheimnisvolle Nebel aufgetreten. Bisher sind ein Todesfall, mehrere schwere Erkrankungen und ein wenig schwerer Fall gemeldet worden.

Der italienische Südamerika-Flug

Villa Cisneros (Spanisch-Westafrika), 24. Dezember

Die gestern früh um 8,30 Uhr Ortszeit in Kenitra gestarteten vierzehn italienischen Wasserflugzeuge unter Leitung Balbos sind gestern nachmittag 5 Uhr Ortszeit hier eingetroffen.

Eine halbe Million Arbeitslose in Sachsen

Außenberufe und Bauindustrie an der Spitze

Die Zahl der Arbeitsuchenden hat am 15. Dezember 1930 die 500 000-Grenze, früher als erwartet, überschritten.

Von Ende November bis Mitte Dezember ist der Bestand an Arbeitsuchenden von 477 402 auf 500 331 angewachsen.

Besonders stark war in der Berichtszeit der Zustrom an Arbeitsuchenden aus den Außenberufen und dem Spinnstoffgewerbe. Die Zahl der arbeitsuchenden Bauhandwerker ist von 45 783 am 30. November auf 51 138 am 15. Dezember angewachsen und die Zahl der arbeitsuchenden Bauhilfsarbeiter von 23 940 auf 25 227. Die Wohnungen aus dem zu jählichen Wohnungsbauprogramm sind zum größten Teil bis auf die Innenarbeiten fertiggestellt worden, so daß größeren Entlassungen entgegensteht. Ueber 2000 Neuzugänge verzeichnete die Landwirtschaf und über 1000 die Industrie der Steine und Erden. Im ganzen entflammten 174 934, oder 35 v. H. aller Arbeitsuchenden, am 15. Dezember 1930 bei Außenberufen.

Im Spinnstoffgewerbe ist die Zahl der Arbeitsuchenden in der Berichtszeit um rund 3400 auf 65 130 angewachsen. Größere Entlassungen erfolgten vor allem aus der Spinnerei und Weberei und der Seiderei- und Spitzenindustrie. Die Beschäftigungsgrad der Metallindustrie, in der am 15. Dezember 85 900 Arbeitsuchende gezählt wurden, zeigt noch keinen Stillstand der Abwärtsbewegung, wenn auch in einigen Bezirken die Zugänge nicht mehr das gleiche Ausmaß zeigen wie in den Wochen und Monaten vorher. Außerordentlich ungünstig blieb die Arbeitsmarktlage in Chemnitz. Für die 17 000 Arbeitsuchenden der Metallindustrie werden dort täglich nur 2 bis 3 offene Stellen gemeldet.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung stieg annähernd im gleichen Ausmaße wie in der zweiten Novemberhälfte, und zwar in der Arbeitslosenversicherung um 3,8 v. H. und in der Krisenunterstützung um 2,5 v. H. Am 15. Dezember 1930 wurden 202 740 Hauptunterstützungsempfänger in der letzten Arbeitslosenversicherung und 115 899 in der Krisenunterstützung gezählt.

Während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in beiden Unterstufungen 55,7 v. H. über den Stand der gleichen Zeit des Vorjahres liegt, übertrifft die Zahl der Arbeitsuchenden am 15. Dezember 1930 den Vorjahresstand um 77,2 v. H. Da im vorigen Winter der Höchststand der Arbeitsuchendenzahl in Sachsen schon mit 401 800 Ende Februar erreicht war, wird bereits jetzt der vorjährige Höchststand um 24,5 v. H. übertroffen.

Gerichtssaal

Schzehn Kommunisten verurteilt

Das Nordhäuser Große Schöffengericht verurteilte nach eiltägiger Verhandlung sechzehn Kommunisten zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr fünf weitere Angeklagte wurden mangels an Beweisen freigesprochen. — Die Angeklagten hatten im April dieses Jahres an einer nationalsozialistischen Verammlung teilgenommen, in deren Verlauf es zu einer regelrechten Saal-schlacht gekommen war, so daß verschiedene Teilnehmer der Verammlung ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Örtliches und Sächsisches

Kurzgespräche am Weihnachtsabend und Sylvester. Das Reichspostministerium teilt mit: Am Weihnachtsabend und am Sylvesterabend herrscht erfahrungsgemäß ein außergewöhnlich starker Fernsprechverkehr von Ort zu Ort. Obwohl zur Bewältigung des stoffweise einsetzenden Verkehrs in jedem Falle alles verfügbare Personal und der erforderliche Leitungsapparat bereitgestellt werden, staut sich um diese Zeit der Verkehr zeitweise oft in erheblicher Weise und verstopft die Leitungswege. Dadurch wird die Gesprächs-abwicklung ungewöhnlich verzögert, und viele Teilnehmer usw. müssen auf ihre Gesprächsanmeldungen verzichten. Die Ursache der Schwierigkeiten besteht darin, daß die einzelnen Gespräche in überwiegender Mehrzahl bis zur Höchstdauer von 12 Minuten ausgedehnt werden. Um nach Möglichkeit allen Teilnehmern usw. zu diesen, ihnen besonders wertvollen Zeiten den Austausch von Nachrichten mit ihren Angehörigen, Freunden usw. zu ermöglichen, sind die Betriebsleiter der Fernsprechvermittlungstellen gemäß § 17, IV der Fernsprechordnung ermächtigt worden, am Heiligabend und am Sylvester die Höchstdauer der gewöhnlichen Privatgespräche vorübergehend von 12 auf 6 Minuten herabzusetzen, soweit die Verkehrs-lage dies erfordert. Wenn eine Beschränkung der Gesprächsdauer notwendig geworden ist, werden die Teilnehmer bei Gesprächsbeginn darauf hingewiesen.

Während in früheren Jahren am heiligen Abend noch so viele Christbäume vorrätig waren, daß sie spottbillig abgegeben, mitunter sogar verschenkt wurden, wodurch die Händler oft rechten Schaden erlitten, sieht es in diesem Jahre wesentlich anders aus. Vielleicht hat man geglaubt, daß dieses Jahr auch mit dem Kauf von Weihnachtsbäumen zurückgehalten wird und sich mit weniger eingedeckt, auf jeden Fall war gestern schon der Vorrat nahezu ausverkauft und heute wird wohl kaum noch ein Baum zu haben sein. Die Stätten, da sich vorübergehend ein Wald aufgetan hatte, sind wieder verödet, die Händler aber freuen sich, daß sie dieses Jahr das Geschäft nicht betrogen hat.

Die Reifeprüfung haben im Bezirke der Gewerbetekammer Dresden bestanden vor der Prüfungskommission für Bäder: Alfred Hoffmann in Delsa, O. Ruffig in Possendorf, Gerhard Stefan in Luchau; für Köche: Oskar Battenfeld in Wahrenfels; für Uhrmacher: die Fachschüler Max Fischer, Max Hahn in Glaschwitz.

Naundorf. Im hiesigen Gasthose tritt, wie ein Inserat in dieser Nummer sagt, am 2. Feiertag der Dresdner Komiker Paul Hülsh auf. Es sei hier darauf hingewiesen.

Seifersdorf. Eine gemeinnützige Ausführung planen am 1. Weihnachtsfeiertag freiwilliger Kirchenchor und Männergesangsverein „Eintracht“ mit einem Gesangs- und Instrumental-Konzert im Gasthofsalle, zu dem als Solisten stud. phil. Herbert Rade, Ruppendorf, und Helmut Fiedler, Dippoldswalde, verpflichtet worden sind.

Schneeberg. Kirchenmusik am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage: Chorgesang: Dein König, Zion, kommt zu Dir! (Schneeberger Weihnachtslied.)

Delsa. Am Freitag abend veranstaltete der Jungfrauenverein zusammen mit dem Jungmännerverein eine Advents- und Weihnachtsfeier im Jungmännerverein. Im Mittelpunkt der Feier stand die Darbietung der Weihnachts-geschichte durch ein Weihnachtsspiel, welches alle Anwesenden, Mitglieder und Gäste, in seinen Bann zog. Im Laufe des Abends fand eine Christbaumverlosung statt. Die Geschenke, ausnehmend schön in ihrer Art und Form, hatten zu ihrer Bestimmung in Bethel bei Wilsdorf ein Scherlein der Liebe für Not und Elend der Kranken und Armen in den Betheler Anstalten erfordert. Dies war in den Tagen der Vorbereitung gern gegeben worden; darum auch um so schöner die Weihnachtsfeier, die erst gegen Mitternacht ihr Ende fand.

Schellerhau. Ein Krippenspiel bot am vergangenen Sonntag uns die Spielschar des Freimaurer-Instituts. Mit Schellerhau verbinden das Freimaurer-Institut seit kurzem enge Beziehungen: Seit 1929 steht hier das Wanderheim des Instituts, ein altes Bauernhaus, das sich den Absichten der Schule anpaßt. Hier im Orte sind die Jungen heimlich geworden, hier wollten sie der Gemeinde den Dank für die Gastfreundschaft und die herzliche Aufnahme auch einmal sichtbar zum Ausdruck bringen. Mit frohem Schalle leitete um 4 Uhr, als schon leise Schatten dämmerten, die Kirchenglocke das Spiel ein, in das eine Fülle von und ganz einstimmt, und mit „Stille Nacht, heilige Nacht“ klang das erste Weihnachtslied in der Kirche auf. Dicht gedrängt stonden in den Emporen Männer und Frauen, ebenso dicht und erwartungsvoll saßen die Kinder in der Mitte des Schiffs und an der Seite. Das Innere kaum verändert, nur ein Holzpodium, um die Spieler sichtbar zu machen, eine ganz der bunten Holzarchitektur der Kirche angepaßte Verkleidung des Hintergrundes — saubere Schülerarbeit —, ein paar grüne Tannenbäume ohne allen Schmuck, nur der Adventsstanz der Gemeinde um den vorderen Leuchter, auf dem vier große rote Lichter brannten, entsprechend der Zahl der vergangenen Advents-sonntage und so viele weiße, als Wochentage heiliger gewesen waren. Vom Chor, wo der Kirchenchor seiner begleitenden Aufgaben wartet, fällt noch matter Schein ins Schiff. Da erscheint aus der Sakristei, wo die Spielschar sich versammelt hat, der Sternträger mit zwei Begleitern. Und dann erscheinen Maria und Joseph, erschütternd in ihrer Armut und Hilflosigkeit, während in ihrem einfachen Wesen, das die Größe der bevorstehenden Stunde noch gar nicht fassen will und kann. Draßliches, derbes Zwischenspiel vor den Türen zweier reicher, aber hartherziger Wirte, froher Ausklang der Szene, als eine arme Frau einfaches Unterkommen im Stalle, bei Dohs und Esel, den dankbaren Wanderern bietet. Fein ist dies Spiel der Hirten, die wunderfame Zeichen sehen und hören und denen im Traum liebliche Engelsegestalten die Mär der Geburt künden. Nun eilen sie voller Freude nach Bethlehem hinein, schlichte Geschenke im Arm, der eine gar nur mit einem Liedel auf den Lippen, daß er vorspielen will. Inzwischen haben die Engel, in rührend symbolischer Handlung, die Krippe hereingebracht, und dort sind am Schluß alle in einem seligen Bunde vereint, inmitten die Eltern, bei aller Schlichtheit die reichsten, denen selbst die drei Könige armelig vorzukommen müssen. Mit frohem Lied und Dank des Sternträgers klingt das Spiel aus, die Orgel fällt mit ihren vollen Stimmen noch einmal den Raum, und dann reißt man sich die Augen und wundert sich, daß alles nur ein Spiel gewesen ist. — Während die Spielschar, froh über das Gelingen, in der Sakristei das Gewand wieder tauscht, treten wir hinaus ins Freie, in die Schneelandschaft, wo uns ein mit Sternenzügel überhafter Himmel erwartet. Nicht überrascht, der Sternträger hatte ihn uns ja versprochen „in ganzer Pracht einfallen“. So drücken wir Pfarrer und Kantor die Hand, im Danke, den wir froh von ihnen zurückerhalten: „ein Stück Gottesdienst“, wie es schöner und inniger nicht gedacht werden kann.

Kreitscha. Im Kaffee Lehmann fanden sich am Dienstag etwa 30 alte arme Leute der Heimat ein, die die „Sächs. Freischule“ zu einer Besprechung eingeladen hatte. Unter dem strahlenden Weihnachtsbaume saßen sie an geschmückten Tischen und ließen sich Kaffee und Kuchen recht gut schmecken. Deklamationen und Sololieder wechselten mit Klavier-vorträgen; der Vorsitzende Meißner hielt eine Ansprache und schilderte die Entstehung der bekanntesten und schönsten Weihnachtslieder, die von allen dann begeistert gesungen wurden. Auch Anrecht Ruprecht fehlte nicht, der mit seinen Gaben nicht lachte. Die alten Leute unterhielten sich prächtig und dankten

herzlich
Feuerung
Ober
1. Weihn
veranstal
Rein
am 2. F
Oello
nachmitt
eine W
Bescheru
eine Gäl
niumspie
zur Laut
„Und d
Was un
wirkende
Serzen
Hau
die dem
seime in
Gute en
und ca.
Stroh.
von Lun
wurden
bestand.
geschlos
nächst
ist imme
Dres
Rind
weises
nem Sp
die geste
weise zu
zu verka
meinsam
Gericht
Jahren
denfäll
bürgerli
gen He
Dres
abend e
gefeselt
18—22
angung
ein mei
der Täte
Närun
Wur
figer W
straße
Der
schen,
„In
Beamt
gangen
ich ein
Luch ste
daß du
wurde!
richtige
Die
„Wir
Stadtra
daß er
ich im
heit als
Beifa
friedens
munifti
sie bege
„Hat
wie es
ruhig f
Helle
Nest P
und w
Komme
beantra
Biele
Tumult
Da r
regung,
der Tr
den Ar
„Ich
Was zu
ten ab
habe id
gern g
als un
viele
zum W
Ein
Tribün
„Die
sehr w
das An
Groß
„Und
dieser
gesund
wird m
Abend!
Der